

KW 10 – Kopf an Kopf



oben: Mondaufgang am 3. März um 19:09 Uhr, Sonnenaufgang am 4. März um 07:06 Uhr, über Mariendorf.

Ein immer wieder schöner Anblick, obwohl man weiß, dass Mond und Sonne im Osten aufgehen, und dort nichts Gutes passiert, weder im ganz nahen noch im Nahen Osten. Was Mond und Sonne schon gesehen haben, bevor sie bei uns aufgehen, ist ein Blick in die Tiefen der menschlichen Abgründe. Ein Lebewesen, dem es so gut gehen könnte, wenn es wollte. Niemand müsste Hunger leiden; es ist genug für alle da. Auch könnte jeder ein zu Hause haben, wenn die biologische Spezies, die wissenschaftlich als *Homo sapiens* bezeichnet wird, nicht immer wieder alles zerstören würde. Übrigens: *Homo sapiens* ist lateinisch und bedeutet „verstehender/weiser Mensch“. Was für ein Etikettenschwindel.

So, genug philosophiert. Was ist eigentlich aus der Initiative geworden, an dem Tag frei haben zu dürfen, der einem Feiertag folgt, der auf einen Sonntag fällt? Nichts. Heute ist **Weltfrauentag**. In Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Russland, China (nur für Frauen), Belarus, Vietnam und mehreren afrikanischen Staaten ein offizieller Feiertag. Da sind wir ja in bester Gesellschaft.

In **Baden-Württemberg** dürfen heute ab 18:00 Uhr auch Frauen das Wahlergebnis feiern. Aber, egal, wie die Wahl ausgeht, Sieger wird ein Mann sein. Entweder der Grüne **Cem Özdemir** oder der Christdemokrat **Manuel Hagel**. Auch bei den anderen zur Wahl stehenden Parteien, sind nur Männer auf Platz Eins, außer bei der Linken. Da dürfen gleich drei Frauen,

wie einst **Edmund Stoiber** bei der Bundestagswahl 2002 sagte, „ein Gläschen Sekt aufmachen“.

CDU und Grüne liegen nach der letzten Umfrage der **Forschungsgruppe Wahlen** bei je 28, AfD 18, SPD acht sowie Linke und FDP jeweils 5,5 Prozent. Sechs Parteien, da ist was los auf der *Schwäbschen Eisenbahn*. Bitte mitsingen: „Trulla, trulla, trullala, trulla, trulla, trullala!“

Eine Aussage, die **Manuel Hagel** in einem Interview als 29-jähriger Abgeordneter machte, das ist acht Jahre her, könnte ihm, *Achtung: Flacher Gag*, den Wahlsieg verhageln. Er hatte eine Realschulklasse „mit 80 Prozent Mädchen“ besucht. „Also da gibt’s für 29-jährige Abgeordnete schlimmere Termine als diesen.“ An eine Schülerin, die die erste Frage an den Abgeordneten stellte, erinnert sich Hagel: „Sie hieß Eva, braune Haare, rehbraune Augen.“ Die grüne Bundestagsabgeordnete **Zoe Mayer** aus Karlsruhe hatte den acht Jahre alten Clip mit dem Interview auf X und Instagram gepostet. Quelle: Frankfurter Rundschau

Ihn wegen des alten Interviews, das zur rechten Zeit ausgebuddelt und platziert wurde, kreuzigen zu wollen, war noch die geringste Strafe, die die aufgebraute Berufsempörungsgemeinde der asozialen Medien forderte. Besser ist, man sagt gar nichts mehr über sein Gegenüber. Auf die Frage, mit wem haben Sie gesprochen, kann die Antwort nur noch lauten: „Ich glaube, es war ein Mensch, kein Reh.“ **Cem Özdemir** ist auf die vergiftete Wahlhilfe von Frau Mayer jedenfalls nicht angewiesen.

Was noch?

Apropos Kopf-an-Kopf. **Der Berliner Wahlkampf** dürfte richtig spannend werden. SPD, Grüne und Linke liegen dicht auf. Die Frage, wer am 20. September als erster durchs Ziel geht, wird entscheidend für die nächsten fünf Jahre sein, denn der darf den Regierenden Bürgermeister stellen. Die derzeit stärkste Partei, die CDU, haben die Links-Grünen bei ihren Koalitionsüberlegungen schon längst nicht mehr auf dem Zettel. **Kai Wegner** bräuchte nach Lage der Dinge zwei Koalitionspartner. Viel Vergnügen bei den Verhandlungen. Wegner könnte die Wahl gewinnen, aber das Amt verlieren.

Sollte es zu einer Neuauflage von R2G kommen, wird es vermutlich schwer für **Franziska Giffey**, dem neuen Senat noch angehören zu dürfen, denn sie hat 2023 das Tuch zwischen SPD auf der einen und Grünen und Linken auf der anderen Seite zerschnitten.

Die beste Position in diesem Wahlkampf hat die SPD, denn sie wird auf jeden Fall der neuen Regierung angehören, egal, wie die Wahl ausgeht. Es wird keine

Koalition geben können, ohne Beteiligung der Sozialdemokraten. Kein Grund natürlich, sich zurückzulehnen, denn nur der Sieger darf den Regierenden Bürgermeister stellen, oder die Regierende Bürgermeisterin.

Die SPD stellt derzeit fünf Senatsmitglieder, neben **Franziska Giffey, Cansel Kiziltepe, Iris Spranger, Christian Gaebler** und **Ina Czyborra**. Fünf SPD-Senatoren saßen auch im Vorgängersenat der Regierenden Bürgermeisterin **Franziska Giffey**. Jeweils drei Posten verteilten sich auf Grüne und Linke. Wer das Rennen 2026 gewinnt, kann auf fünf Posten hoffen. Wenn aber nicht, dann müsste die SPD als Juniorpartner mit drei Senatoren auskommen.

Als gesetzt müsste eigentlich **Steffen Krach** gelten. Aber, die älteren unter uns erinnern sich, wie schnell in früheren Jahren die SPD Spitzenkandidaten nach der Wahl wieder verschwanden, zum Beispiel **Hans-Jochen Vogel** oder **Hans Apel**. Bei nur drei Posten würde es die SPD schier zerreißen.

Gerüchten zufolge hat **Raed Saleh** Ambitionen auf ein Senatorenamt und liebäugelt mit Wissenschaft. Wissenschaft? Hatten wir da nicht mal einen ganz hervorragenden Staatssekretär namens **Steffen Krach**? Dass Saleh einen Senatorenposten anstrebt, halte ich für unwahrscheinlich. Er hätte Probleme, sich einem Regierenden Bürgermeister unterzuordnen. Als Fraktionsvorsitzender hat er alles und alle im Griff und sitzt auch am Senatstisch. Seine Bezüge entsprechen dem eines Senators. Warum sollte er diese Komfortzone verlassen?

Von der jetzigen SPD-Riege dürfte kaum jemand übrigbleiben. Auch nicht **Christian Gaebler**, der alles überstanden hat und sich immer wieder einen Job sichern konnte. Und auf der Frauenseite? Da ist nur **Iris Spranger** sichtbar, die genügend Unterstützer hat, um weiterhin als **Lady Sheriff** in Berlin für Ordnung zu sorgen. Um Olympia oder Expo müsste sie sich nicht sorgen. Die finden andernorts statt.

Aber letztlich wird es so sein, dass es nur einen gibt, der diese Entscheidungen trifft: Der SPD Highlander **Raed Saleh**. Auch wenn **Steffen Krach** Regierender Bürgermeister werden sollte, wird er an Salehs Personalliste nicht vorbeikommen. Saleh feiert in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum. Er wird der am längsten amtierende Fraktionsvorsitzende aller Zeiten sein. Diesen Rekord hielt bislang **Alexander Voelker** (1958-1973). An welchem Tag Saleh die 15-Jahres-Marke reißt, ist schwer feststellbar, weil zwar das Ende der Amtszeit von Voelker, der 15. Mai 1973, nicht aber der Tag seiner Wahl im Internet auffindbar ist.

Noch was? Ja, klar.



v.l.: Ed Koch, Detlef Prinz, Michael Müller – Foto: Markus Nass

Bei einem Empfang des Medienverbands der freien Presse im letzten Jahr, zu dem mich mein Freund **Detlef Prinz**, Vorsitzender der Landesvertretung Berlin-Brandenburg, eingeladen hatte, tauchte auch **Steffen Krach** auf. Foto: Markus Nass



Ich schlug ihm vor, sich im Zoo zu erkundigen, wenn sich Nachwuchs einstellt, und gleich die Patenschaft zu übernehmen, denn Bilder mit Tieren kommen immer gut an. Das ist zwar noch nicht geschehen, aber ein Besuch im Tierpark stand schon auf seiner To-Do-Liste. Er und **Raed Saleh**, berichtet der **Checkpoint** des **Tagespiegel**, besuchten am 5. März den Tierpark „und ließen sich von Direktor **Andreas Knieriem** Rote Pandas, Giraffen und das halbfertige Elefantenhaus zeigen. Als Gastgeschenk überreichte Saleh ein ‚Bekenntnis zum Zoo und Tierpark auch in Zeiten knapper Kassen‘, denn er weiß: Wer im Wahlkampf bei Tieren sparen will, kann auch gleich, so wie die FDP, die Abschaffung der Mietpreisbremse fordern. Knieriem, der dieses und kommendes Jahr jeweils rund sieben Millionen Euro vom Land Berlin für den Tierpark erhält, nutzte die Gelegenheit, um die Erweiterung des Eisbärengeheges auf den Wunschzettel zu schreiben. Wenn das so weitergeht, wird das eine teure Bescherung nach der Wahl.“ Zitat: Checkpoint

Eine gute Nachricht zum Schluss

1976 startete **paperpress** als „Jugendpolitischer Pressedienst“. Macher und etliche Leser sind inzwischen 50 Jahre älter und freuen sich über die kommende Rentenerhöhung zum 1. Juli in Höhe von 4,24 Prozent. Mein Krankenkassenbeitrag hat sich zu Jahresbeginn um 11,83 Prozent erhöht. In Euro sind beide Erhöhungen jedoch fast gleich hoch. Das Rentenplus könnte deshalb direkt an die Krankenkasse überwiesen werden.

Kommen Sie gut durch die KW 11. Am 9. ist „Tag des Nickerchens am Arbeitsplatz“ und am 13. „Tag der Hühnernudelsuppe.“

Ed Koch